

Die
wundersame
Geschichte
des
Peter
Schlemihl

*

Klassenspiel
nach Adelbert von Chamissos Märchen-Motiv
von Christian Seitz

Die Schrift Comic Sans MS ist in der Größe 13 gehalten, um das Büchlein als doppelseitige Broschüre in DIN A 5 ausdrucken zu können.

Personen	Kürzel	Weiteres
Peter Schlemihl	PSch	
Soldat	Sol	
Der Graue	DG	
Herr John	HJ	Thomas John
Wirt	Wirt	Karl Meisinger
Wirtin	Wirtin	Anna Meisinger
Isabella Tochter	Isa	
Ignaz, Knecht	Ignaz	
Marie, Magd	Marie	
Bürgermeister	Bür	Eligius Bader
Bürgermeisterin	Bürin	Agnes Bader
Tochter	Mina	Mina
Apotheker	Apo	Georg Schilling
Apothekerin	Apoin	Pauline Schilling
Schneider	Schn	Longin Birkle
Schneiderin	Schnin	Leoni Birkle
Wagner	Wagn	Richard Häberle
Wagnerin	Wagnin	Dora Häberle
Köhler	Köhl	Venantius Sailer
Köhlerin	Köhlin	Emilia Sailer
Schreiber	Schr	Seraphim Pümpel, der Feurige
Händler	Hdl	Theodor Teurer
Professor	Prof	Henri Marchand
Comtesse	Com	Madame la Comtesse
Tochter Colette	Col	
Kammerzofe	Kam	Catherine
Major	Maj	Wenzel Arbogast
Franziska	Franz	Nichte/Mündel des Majors

→ 28 Rollen → 15 ml + 13 wbl.

1. Akt

1. Akt: 1. Szene:

Ignaz, Schreiber, Marie, Wirt, Wirtin

Ignaz kehrt, Marie wischt Tische ab, der Schreiber betritt den Gasthof.

Schr Gott zum Gruße, lieber Ignaz.
 Ah, das Fräulein Marie ist schon wieder sehr fleißig!

Marie Und Ihr Herr Schreiber? Schon so früh unterwegs?

Schr Der Herr Wirt hat mich bestellt.
 Er möchte mir wohl einen Brief diktieren.
 Könntet Ihr mir ein Viertele bringen?

Marie Aber gern, Herr Schreiber.
 Sie sollen ja nicht verdursten bei uns! (ab)

(Der Schreiber öffnet seinen Schreiberkasten und holt Papier, Feder und Tinte heraus. Ignaz gesellt sich zu ihm und schaut ihm stehend und auf den Besen gestützt zu. Der Wirt kommt aus dem Haus.)

Wirt Ah! Der Herr Schreiber!
 Wie ich sehe, habt Ihr schon Eure Utensilien ausgepackt.
 Aber lest doch zuerst diesen Brief hier!

(Marie kommt mit dem Viertele für den H. Schreiber.)

Marie So, Herr Schreiber, ein Viertele. Sehr zum Wohle.

Schr Ich danke Euch, liebes Fräulein Marie.

(Die beiden sehen sich an, der Wirt schaut zwischen beiden hin und her.)

Wirt Du kannst gehen, Marie!

(Die beiden sehen und hören nichts.)

Wirt MARIE! Du kannst gehen!
 MARIE! DU KANNST WIEDER GEHEN!
 Und Ihr Herr Schreiber,
 was haltet Ihr denn von diesem Brief?

(Marie geht ins Haus. Der Wirt schiebt das Glas zur Seite und deutet auf den Brief.)

Wirt Was antwortet man denn da?

(Er nimmt das Glas des Schreibers und trinkt es in einem Zug aus. Der Schreiber schaut entgeistert zu.)

Wirt Was schreibt man denn da?

Schr Nun, Herr John hat einen Advokaten beauftragt

(Die Wirtin kommt mit Marie aus dem Haus.)

Wirtin Karl, die Kutsche ist noch nicht da!

(Der Wirt steht auf und sieht auf seine Taschenuhr.)

Wirt Stimmt!
Die müsste längst eingetroffen sein!

Schr *(zu Marie)* Liebes Fräulein Marie,
könntet Ihr mir ein Viertele bringen?

Marie Noch eins?
Ihr habt aber einen großen Durst heute!

Schr Das erste Glas habe ich gar nicht getrunken!
Seid doch so gut und holt mir noch eins!

Marie Für Euch doch gerne! *(ab)*

Wirt Die Kutsche müsste wirklich längst hier sein!
Es wird doch nichts passiert sein?

Wirtin Ignaz, schau' doch mal nach der Kutsche!
Die müsste längst hier sein!

Ignaz Ist recht!

(Ignaz geht nach hinten ab. Die Wirtin geht ins Haus.)

1. Akt, 2. Szene

Wirt, Schreiber, Marie, Apotheker, Apothekerin
Der Wirt setzt sich zum Schreiber.

Wirt Was sagt Ihr denn zu diesem Brief?
 Er stammt also von einem Advokaten?

(Marie kommt mit einem Viertele für den Schreiber.)

Marie Sehr zum Wohl, Herr Schreiber
 (Sie bleibt stehen + sieht ihn an.)

Schr Vielen Dank, liebes Frä. Marie.
 (Er schaut sie ebenfalls an.)

(Der Wirt wendet sich wieder dem Brief zu und liest weiter.)

Wirt Also wie gesagt: ... zu meinem größten Bedauern ...
 (Er sieht zwischen dem Schreiber und Marie hin und her.)
 Marie, du kannst wieder gehen! **Maariee!**

(Marie knickt und geht ins Haus, der Schreiber sieht ihr nach und will nach dem Glas greifen, aber der Wirt stellt es von ihm weg und schiebt ihm den Brief zu, währenddessen kommt der Apotheker, der sich über die Schulter umsieht, an den Tisch.)

Wirt Sie sollten nicht schon am frühen Morgen trinken!
 Sehen Sie sich doch das Schreiben von diesem Advokaten an!
 Was antwortet man denn darauf? Was schreibt man denn da?

Apo Ah, welch' gesellige Runde!

Wirt Na, Herr Apotheker,
 was treibt Euch zu morgendlicher Stunde aus dem Haus?

Apo Ach Herr Wirt, in einer Apotheke gibt es immer viel zu tun
 und da hätte ich eine kleine Erfrischung nötig.

Wirt Daran soll es nicht fehlen. *(ins Haus)* Marie!
 Bring dem Herrn Apotheker doch ein Viertele!

Marie *(aus dem Haus)* Kommt sofort!

1. Akt, 3. Szene

*Herr John, der Graue, Gefolge, Peter Schlemihl,
Herr John kommt mit Gefolge.*

HJ Also - diese Häuser hier - die werde ich aufkaufen -
 und abreißen lassen.

Gefolge Aber wenn die Einwohner nicht verkaufen wollen?

HJ Dafür habe ich vorgesorgt!

*(Ohne den Grauen anzuschauen, hält er ihm die offene Rechte hin, der
Graue zieht Papiere aus seiner Rocktasche und legt sie Herrn John in die
Hand. Dieser hält die Papiere hoch.)*

HJ Das hier - wird die Einwohner schon umstimmen!
 Sie werden - ja sie m ü s s e n sogar - an mich verkaufen!
(Er gibt dem Grauen die Papiere wieder zurück.)
 Ich will mir hier eine Stadt-Residenz bauen lassen.
 Man muss ja nahe am Geschehen der Zeit sein.
 Und das muss man sich leisten können!

Gefolge Wie wahr, Herr John!
 Genauso ist es! Ein Schuft ist das!

*(Peter kommt von rechts auf die Bühne. Er trägt einen Rucksack, einen
Stock und hält einen Briefumschlag in der Hand. Er geht auf Herrn John
zu und spricht ihn an.)*

PSch Herr John - erlauben Sie?
 Ich bringe Ihnen eine Empfehlung Ihres Herrn Bruders.

HJ Ein Schreiben meines Bruders?
 Ich habe schon lange nichts mehr gehört von ihm.
 Es geht ihm doch gut?
(Er überfliegt den Brief kurz.)
 Bleiben Sie hier, lieber Freund,
 später habe ich vielleicht Zeit,
 Ihnen zu sagen, was ich hierzu denke.

(Er deutet auf den Brief u. wendet sich wieder der Gesellschaft zu.) [7]

HJ Also, wie ich schon sagte,
will ich mir eine Stadt-Residenz bauen lassen
mit mindestens 3 Stockwerken
und Balkonen zur Straßenseite hin.

Gefolge Mit **3** Stockwerken?
Ganz entzückend!
Reizend!
Mitten in der Stadt!

HJ Die Postlinie müsste natürlich verlegt werden!

Gefolge Selbstverständlich!
Gar keine Frage!
Die Kutsche sollte direkt vor der Türe halten!
Man will ja schließlich wissen,
was in der Welt vor sich geht!

(Der Graue geht auf Peter zu und spricht ihn an.)

DG Verzeihen Sie werter Herr,
Aber ich kam nicht umhin
Ihren Schatten zu bewundern!

PSch Meinen Schatten? *(Er sieht seinen Schatten an.)*
Aber was ist an dem denn ... so Besonderes?

DG Sie haben einen sehr anmutigen Schatten.
Er wirkt so lebhaft und so sorglos.
Und gleichzeitig so elegant!
Wenn Sie erlauben, möchte ich Ihnen anbieten,
Ihnen diesen Schatten abzukaufen.

PSch Sie wollen meinen Schatten kaufen?

DG Aber ja - für einen nie endenden Strom an Talern!

PSch Wie wollen Sie denn meinen Schatten... ?
... ein nie endender Strom an Talern... ?
Wie ist denn das gemeint?

DG Zu Ihrer ersten Frage:
 Wie ich den Schatten an mich nehme,
 nun das sei m e i n e Sorge.
 Zu Ihrer zweiten Frage:
 Der nie endende Strom an Talern
 kommt aus dem Glückssäckel der Göttin Fortuna.

(Er zieht einen Beutel hervor, greift hinein und lässt Taler durch die Finger wieder hinein fließen.)

DG So oft Ihr auch hineingreift,
 Ihr findet ihn immer voller Taler.

PSch Und der Strom endet nie?

DG Soviele Taler Ihr auch herausholt,
 er wird nie leer!

PSch Damit hätten all' meine Schwierigkeiten ein Ende!
 Was hab' ich zu verlieren? ---
 D e r H a n d e l s o l l g e l t e n!
 Für den Beutel habt Ihr meinen Schatten!

DG Eine kluge Entscheidung.
 Und hier: der Glückssäckel der Göttin Fortuna.
 Ihr erlaubt...?

(Der Graue bückt sich und nimmt den Schatten an sich, während Peter Taler aus dem Beutel nimmt und wieder zurückfließen lässt.)

DG Nach einer gewissen Zeit werde ich mir erlauben,
 Ihnen einen weiteren Handel zu unterbreiten.

(Man hört wieder Herrn John, der mit seinem Gefolge weiterzieht.)

DG Verzeihen Sie, aber man verlangt nach mir!
 Vorerst aber genießen Sie Ihren neuen Reichtum
 und - verbessern Sie Ihren Stand!

(Er gesellt sich zum Gefolge. Peter lässt noch Taler durch die Finger rieseln, während sich das Gefolge um Herrn John entfernt.)

HJ Kommen Sie doch alle mit zu meinem Landsitz!
Dort gönnen wir uns eine kleine Stärkung. *(ab)*

PSch Das ist ja eine ganz neue Wendung.
Ich brauche kein Empfehlungsschreiben mehr!
Ich bin jetzt selbst ein Herr!

(Er blickt sich um und sieht nun den Gasthof.)

PSch Danehm' ich doch erstmal Logis im Gasthof.
Das kann ich mir jetzt ja leisten!
(Er geht in den Gasthof.)

[VORHANG
NUR HALB ZU + WIEDER AUF?]

2. Akt

2. Akt, 1. Szene

Wirt, Wirtin, Ignaz, Schreiber, Marie, Irmi, Isabella, Major, Franziska, Comtesse, Colette, Kammerzofe, Professor, PSch

Die Reise-Gesellschaft kommt mit dem Wirt, dem Schreiber und Ignaz zurück. Der Major trägt 1 Koffer, die Damen (sein Mündel Franziska, die Comtesse, deren Tochter Colette) tragen je einen Sonnenschirm, die Kammerzofe trägt einen kleinen Koffer, der Professor eine Botanisiertrommel und einen Wanderstock. Wirt und Schreiber tragen je einen Koffer, Ignaz seinen Besen. Die Wirtin kommt mit Marie, Irmi, Isabella + Peter Sch. aus dem Haus. Wirt + Schr setzen sich je auf einen Koffer.

Wirtin Um Gottes willen! (zu Ignaz) Was ist denn passiert?

Ignaz Nicht weiter schlimm!
Die Achse der Kutsche ist gebrochen
und da mussten alle halt zu Fuß gehen!

Com **N i c h t w e i t e r s c h l i m m ?**
Bei dieser entsetzlichen Hitze zu Fuß gehen zu müssen,
i s t n i c h t w e i t e r s c h l i m m ?

Col Aber beruhigt Euch doch, Maman!

Kam Wir können uns ja hier ausruhen und erfrischen!

Com Ich wünsche keine Gegen-Rede!
Comment puis-je me calmer
quand on est dans cette chaleur
sont bloqués dans la province la plus profonde?!
Mes chaussures sont complètement ruinées!
Wie kann ich mich beruhigen, wenn wir bei dieser Hitze
in der tiefsten Provinz gestrandet sind?!
Meine Schuhe sind ja völlig ruiniert!

Maj Ma chère Comtesse,
il est d'autant plus important de maintenir une attitude!
Werte Comtesse, umso mehr gilt es, Haltung zu bewahren!

Wirtin (zur Com) So kommen Sie doch bitte erstmal ins Haus!
Da können Sie sich frisch machen!

(Die Wirtin und Irmi geleiten die Comtesse ins Haus. Der Schreiber sieht das Glas und geht auf den Tisch zu, da kommt ihm der Major zuvor.)

Maj Ah, da steht ja schon eine Erfrischung!
(Er trinkt das Glas aus.) Das tat jetzt gut! (ab)

(Der Schreiber setzt sich an den Tisch und schaut sich das leere Glas an. Marie kommt zu ihm.)

Marie Herr Schreiber, Herr Schreiber,
das war wohl ein s e h r langer Weg?

Schr Frl. Marie, auch wenn Sie es nicht glauben können:
Ich habe heute noch k e i n e n Tropfen getrunken!

Marie Aber Herr Schreiber - Euch glaub' ich doch j e d e s Wort!

Schr Wenn Sie also so freundlich wären ...

Marie Aber gern, Herr Schreiber, für S i e doch immer! (ab)

Wirt (zu Ignaz) Sag' dem Wagner Richard Bescheid,
er soll nach der Kutsche sehen!
Und nimm die Schubkarre für das restliche Gepäck mit!

(Isabella geht auf Colette, die Kammerzofe + Franziska zu.)

Isa Ich hoffe der Spaziergang war nicht allzu anstrengend?

Franz Nein, nicht der Spaziergang war anstrengend!

Col Sag' es ruhig, Maman war anstrengend!

Kam Aber nein, Madame ist nur etwas kurzatmig!

Isa Unser Ort ist bekannt für seine gute Luft!
Viele Städter kommen zur Erholung hierher.

Kam Ich glaube, ich kann Madame nicht länger allein lassen.

Isa Ich freue mich jedenfalls über Eure Ankunft.
Wenn Ihr mir ins Haus folgt? (Sie gehen ins Haus.)

2. Akt, 2. Szene

Schreiber, Ignaz, Professor, Peter Schlemihl,

*Ignaz stellt seinen Besen an die Hauswand. Der Professor geht zu ihm.
Der Schreiber sitzt an einem der Tische.*

Prof Monsieur Ignaz, erlauben Sie, dass ich mich Ihnen anschlieÙe?
Auf dem Weg hierher habe ich einige Pflanzen gesehen,
die ich mir gerne meiner Sammlung einfügen würde.

Ignaz Seid Ihr nicht müde?

Prof Wissen Sie, als Botaniker sammele ich Pflanzen
(*Er klopft auf die Botanisiertrommel.*)
und lege dabei w e i t e Strecken zu Fuß zurück.

(Da tritt Peter Schlemihl zu ihm. Ignaz geht ab, eine Schubkarre zu holen.)

PSch Ich habe gehört, Ihr seid Botaniker?!
Mein Name ist Peter Schlemihl
und ich fröne derselben Leidenschaft
und auch ich bin auch recht gut zu Fuß!
Darf ich Euch begleiten?

Prof Aber gerne, Monsieur Schlemihl!
Wenn Ihr mir erlaubt, mich vorzustellen:
Mein Name ist Henri Marchand.

*(Beide gehen nach hinten weg, Ignaz kommt mit einer Schubkarre zurück
und sieht hinter Peter auf den Boden. Er kneift die Augen zu, schüttelt den
Kopf und sieht genauer hin.)*

Ignaz *(zum Publikum gewandt reibt er sich die Augen)*
Seh' ich plötzlich schlecht?
Der Eine hat einen Schatten und der Andere nicht?!
Ich hab' wohl zu viel Sonne abbekommen! *(ab)*

2. Akt, 3. Szene

Schreiber, Marie, Händler, Wirt

Der Schreiber sitzt an einem Tisch, Brief, Papier und Feder vor sich. Marie bringt ihm ein Viertele.

Marie Sehr zum Wohle, Herr Schreiber

Schr Vielen Dank, liebes Frl. Marie

(Beide schauen sich an. Da kommt der Händler mit seiner Tasche von vorne.)

Hdl Ah, ein Jünger der edlen Schreiberzunft,
 der den edlen Gaben des Gottes Bacchus zuspricht!

(Der Schreiber schaut zum Händler, dann zum Glas und nimmt das Glas mit beiden Händen und zieht es zu sich heran. Er blickt zum Händler, hebt die Linke abwehrend hoch und trinkt dann langsam und genießerisch.)

Schr Ahhh! Das war schon den ganzen Morgen fällig!
 Und wenn Ihr mir's auch nicht glaubt, Frl Marie ...

Marie Ich weiß, ich weiß: *(schmunzelnd)*
 Das war Euer erstes Glas heute!
 (zum Hdl) Was darf es denn sein?

Hdl Ah, welch hübsche Maid!
 Aus Eurer Hand schmeckt j e d e r Trunk!
 Von Euch kredenzt,
 würd' gar der S c h i r l i n g s b e c h e r munden!
 So bringt mir denn ein Glas Wein, schöne Maid!

Marie *(mustert ihn von Kopf bis Fuß.)*
 Spart Euch Eure Komplimente, mein Herr,
 sie klingen falsch!
 Ein Glas Wein also. *(ab)*

Hdl Ein bisschen kratzbürstig, die junge Dame.

(Da kommt der Wirt aus dem Haus und geht zum Schreiber.)

Wirt Herr Schreiber, Ihr werdet gebraucht:
Die Comtesse will Euch ein Schreiben diktieren.
(Er nimmt das leere Glas in die Hand und schaut es an.)
Herr Schreiber, Herr Schreiber!
Denkt Ihr denn nur ans Saufen?
(Er stellt das Glas zurück u. ergreift die Hand des Schreibers.)
Zittert Euch nicht schon die Hand?
Nein? Welch' ein Glück! Nun kommt! *(beide ab)*

(Marie bringt ein Glas für den Händler.)

Marie *(unwirsch zum Hdl)* Sehr zum Wohle.

Hdl Ich danke für den kühlen Trunk, schöne Maid! *(Er trinkt.)*

Marie Pfft!

2. Akt, 4. Szene

Marie, Soldat, Ignaz, Wagner, Peter Schl., Professor, Major, Wirt, Händler
Ein Soldat betritt den Hof und setzt sich an einen Tisch.

Marie Grüß' Euch Gott, Herr Soldat!
Was darf's denn sein?

Sol Gott zum Gruße, wertee Fräulein,
Ein einfaches Vesper, wenn es recht ist!
Meine Börse ist eng geschnürt.

Marie Ein einfaches Vesper,
dafür soll gesorgt werden! *(ab)*

(Ignaz kommt mit Schubkarre + Gepäck, der Wagner rollt ein Rad, PSch + der Professor kommen plaudernd in den Hof und unterhalten sich am Brunnen. Der Major kommt aus dem Haus und sieht die Ankommenden. Er ruft ins Haus zurück.)

Maj Herr Wirt!
Euer Knecht und der Herr Wagner kommen zurück!
Sie haben unser Gepäck und ein Rad der Kutsche mit sich.

(Der Wirt kommt aus dem Haus.)

- Wirt Ignaz, bring das Gepäck der Herrschaften auf ihre Zimmer.
(*Ignaz fährt die Schubkarre hinter das Haus.*)
Richard, wie steht es mit der Kutsche?
- Wagn Wir haben sie beim Müller untergestellt.
Ich muss dort die Achse austauschen.
Und bei diesem Rad zuerst das Lager auswechseln.
- Wirt Und wie lange dauert die Reparatur?
- Wagn Naja, (*überlegend*)
- das Rad hier reparieren
- die gebrochene Achse ausbauen und vermessen,
- eine neue Achse anfertigen und einpassen ...
Eine Woche dauert das schon!
- Wirt Ich danke Dir, Richard
und wir vertrauen ganz auf Deine Kunstfertigkeit.
- Wagn Dann geh' ich gleich mal ans Werk!
Gott zum Gruß, Karl! Herr Major! (*ab*)
- Wirt (*zum Major*) Da werden Sie Ihre Pläne wohl ändern müssen.
- Maj So muss ich Sie um Unterkunft ersuchen.
Wir sind eine Reise-Gesellschaft mit 6 Personen!
- Wirt Mein Gasthaus steht zu Eurer Verfügung! (*Geste zum Haus*)
- Maj Bevor ich diese Neuigkeit aber den Damen mitteile,
lass ich ihnen noch etwas Zeit sich zu erfrischen
und erfrische m i c h derweil - von i n n e n! (*Trinkgeste*)
- Wirt So soll es denn sein! (*Geste zu Marie*)
Marie bringt Euch gerne das Gewünschte.
Und in Bezug auf die Damen:
Vielleicht ist es für die Damen eine kleine Ablenkung:
Wir feiern heute ein Tanzfest,
bei dem sich das ganze Dorf trifft.

2. Akt, 5. Szene

Marie, Soldat, Major, Peter Schlemihl + Professor (am Brunnen), Händler
Marie bringt dem Soldaten das Vesper.

Marie Ihr Vesper: Ein Krug Most, Käse und Brot.
 Sehr zum Wohle, Herr Soldat.

Sol Ich danke Euch, wertef Fräulein.

Hdl Ah, der Appetit meldet sich auch bei mir!
 Aber bringt mir etwas Besseres als Käse und Brot!
 Habt Ihr nicht einen *B r a t e n* auf der Speisekarte?

Marie Der dauert aber noch!

Hdl Dann warte ich lieber
 und seh' mich im Städtchen um,
 ob ich nicht ein *Geschäft* abschließen kann.

(Der Händler legt dabei ein Geldstück auf den Tisch und verlässt den Hof.)

Marie Ein unangenehmer Mensch!
 Den sehen wir hoffentlich nie wieder!

Maj Liebes Frl. Marie,
 bringt mir doch bitte ein Bier!

Marie Gerne , Herr Major *(ab)*

(Der Major tritt zum Soldaten an den Tisch.)

Maj Darf ich mich zu Euch setzen?

Sol Aber gern, Herr Major.

Maj *(überrascht)* Ist das so leicht zu sehen? *(setzt sich)*

Sol Für einen altgedienten Soldaten allemal. *(Sie unterhalten sich.)*

2. Akt, 6. Szene

Peter Schlemihl, Professor, Major, Soldat,

Peter Schlemihl und der Professor unterhalten sich am Brunnen. Der Professor holt Pflanzen aus seiner Botanisiertrommel.

Prof Lieber Herr Schlemihl, Ihr kennt Euch gut mit Pflanzen aus.

PSch Mein Großvater nahm mich oft auf seinen Wanderungen mit und nannte mir alle Pflanzen mit Namen.

Prof Mon cher Ami, da ist noch etwas Anderes:
Pardonnez-moi pour ma curiosité:
Aber ich kam auf unserer Exkursion nicht umhin zu bemerken,
dass Ihr keinen Schatten werft!?
Ist das ... seit Eurer Geburt so?

PSch Nun, ich bin erst seit Kurzem ohne Schatten.
Und messe diesem Umstand selber keine größere Bedeutung bei!

Prof Das sollten Sie aber, mon cher ami, das sollten Sie aber!
Der Schatten gehört nun mal zu unserem Leben dazu!
Es steht mir nicht zu, weiter in Sie dringen, aber ...
Sie sollten die Sache nicht auf die leichte Schulter nehmen!

(Er packt die Pflanzen wieder in die Botanisiertrommel ein.)

Prof Jetzt muss ich mich aber bei meinen Reisegenossen erkundigen,
wie es denn um unsere Weiterfahrt steht.

PSch Haben Sie vielen Dank für die aufschlussreiche Exkursion.
Und auch für Ihre ... Überlegungen.

Prof Le plaisir était entièrement de mon côté.
Ich meine: Das Vergnügen war ganz auf meiner Seite.

(Beide gehen zum Haus. Der Prof geht ins Haus, PSch tritt an den Tisch des Majors.)

2. Akt, 7. Szene

Peter Schlemihl, Major, Soldat, Marie,

Peter Schlemihl geht zum Tisch des Majors, Marie bringt das Bier des Majors.

Marie Bitte sehr - sehr zum Wohle.

Maj Ich danke Euch, wertee Frl. Marie.

PSchl (zum Major) Ihr erlaubt?

(Der Major macht eine einladende Geste, PSchl setzt sich.)

Marie (zu PSchl) Was darf ee für Euch sein?

PSchl Ich glaub', ich probier den Most! *(Er deutet auf den Krug.)*

Marie Ein Glas Most, kommt sofort! *(ab)*

Maj *(zum Soldaten)*
Verzeiht, aber ich überlege schon die ganze Zeit:
Sind wir uns schon einmal begegnet?
Ihr kommt mir irgendwie bekannt vor!

Sol Sie sind sicher schon sehr v i e l e n Soldaten begegnet,
Herr Major. Und ich war nur ein einfacher Sergeant!

Maj Ihr habt abgemustert?!
Verwechselt mein Interesse bitte nicht mit Neugier:
Wie findet Ihr künftig Euer Auskommen?

Sol Mein Ideal wäre eine Försterstelle.
Aber die Stelle ist hier schon besetzt!
Da gilt ee also weiter zu ziehen.

Maj Dann erlaubt mir einem altgedienten Soldaten
die Hand zu drücken und ihm Alles Gute zu wünschen.
Ich muss den Damen unsere Verzögerung beibringen!

(Marie bringt PSchl das Glas Most und geht zurück ins Haus. Major und Soldat stehen auf und schütteln sich die Hand. Der Major geht ins Haus, bleibt stehen, blickt zum Soldaten zurück und schüttelt den Kopf.) [19]

2. Akt, 8. Szene

Peter Schlemihl, Soldat

Beide sitzen am Tisch, der Soldat beendet sein Vesper

PSch Wie hat Euch das Vesper gemundet?

Sol Danke sehr, es war gut, kräftig und ausreichend!

PSchl Verzeiht, Herr Soldat, aber ich kam nicht umhin
Eurer Unterhaltung mit dem Herrn Major zu folgen.
Und so hörte ich, dass Ihr eine Stellung sucht?!

Ich suche Jemanden,
der mir mit einer gewissen Lebenserfahrung zur Seite steht.

Sol Nun, eine gewisse Lebenserfahrung
würde ich mir durchaus zusprechen.
Ich bin ein ehemaliger Soldat,
wie man ja leicht ersehen kann.

PSch Und ich bin ein Geselle auf Wanderschaft.
Aber ich verfüge über die Mittel,
meinen Stand zu verändern.

Sol Nun - so erlaubt mir
gleich zu Beginn unserer Bekanntschaft Offenheit:
Meinen Augen ist nicht entgangen,
dass Ihr ... keinen Schatten werft.

PSch Nun, das ist so eine Geschichte ...
Ich sprach bei einem gewissen Herrn John vor,
in dessen Gesellschaft sich ein grau gekleideter Herr befand.
Dieser sprach mich an
und unterbreitete mir den Vorschlag,
meinen Schatten zu kaufen.
Er bot mir den Glückssäckel der Göttin Fortuna an,
der einen unerschöpflichen Vorrat an Talern beinhaltet.

Sol Bot Euch der Graue noch andere ... „G a b e n“ an?

PSch Nein, er bot mir nur den Glückssäckel an.

- Sol Verzeiht, Herr Schlemihl, wenn ich so direkt nachfrage,
denn wir hatten einen Offizier in unserem Bataillon,
dem ebenfalls sein Schatten abhanden gekommen war.
Nur hatte er ihn nicht gegen Geld, sondern gegen ...
... gegen eine gewisse Förderung seiner Laufbahn eingetauscht
Der Tausch brachte ihm zunächst viele Vorteile ein:
Er ging aus vielen Schlachten als Sieger hervor
und wurde rasch befördert.
Aber ... Erfolg ruft Neider hervor.
Man gab ihm einen Befehl,
dessen Befolgung ihm nicht zur Ehre gereicht hätte.
Er verweigerte diesen Befehl
und wurde unehrenhaft entlassen.
Seither hat man nichts mehr von ihm gehört.
- PSch Na, dann werde ich wohl vorsichtiger sein.
Und mit Eurer Erfahrung
vermag ich dem Kommenden ja ruhig entgegenzusehen.
- Sol Langsam, langsam mit den jungen Pferden!
Ich habe einer Anstellung noch nicht zugesagt.
Lassen wir die Angelegenheit
über Nacht zunächst ruhen
und besprechen das Ganze erst dann,
wenn wir beide darüber geschlafen haben:
In Russland sagt man:
„Der Morgen - ist weiser als der Abend.“
- PSch Heißt es nicht anders herum:
„Der Abend ist klüger als der Morgen.“
- Sol Das mag wohl sein!
Aber zwischen der Klugheit des Abends -
und der Weisheit des Morgens
liegt nicht nur eine Nacht ---
dazwischen liegen Welten!
- PSch Ihr habt wohl recht.
Aber nun will ich mir einen neuen Anzug anmessen lassen.
- Sol Was ist falsch an Eurem jetzigen Gewand?

PSch Es entspricht nicht mehr meinem Stand!
 Entschuldigt mich,
 ich möchte mir den Schneider rufen lassen. (ab)

Sol Seinen Stand will er also verbessern!
 Welch' a h n u n g s l o s e r Bursche!
 Aber er ist gewiss kein schlechter Kerl!
 Vielleicht sollte ich ihm doch ...
 Zunächst will ich mich im Orte etwas umsehen. (ab)

(Marie kommt aus dem Haus und räumt die Tische ab.)

VORHANG

NUR HALB ZU + WIEDER AUF

3. Akt

3. Akt, 1. Szene

Isabella, Colette, Kammerzofe, Franziska, Marie, Soldat (Mina?)

Die Frls kommen aus dem Gasthaus und gehen zum Brunnen.

Isa Ihr kommt heute doch auch zum Tanz?

Col Ich weiß nicht, ob meine Maman das erlaubt.

Franz Lass' mich nur machen!
Mein Onkel erlaubt es mir ganz sicher
und da wird dann auch Deine Maman nicht dagegen sein.

Kam Das wäre doch einmal eine Abwechslung auf unserer Reise.

Isa Wie lange seit Ihr denn schon unterwegs?

Franz Seit über 1 Woche.

Isa Und wo kommt Ihr her?

Franz Wir kommen von Saint Dizier und wollen nach Reut-lingen.
Aber nun hatte unsere Kutsche une rupture dans l'axe
einen Bruch der Achse - sagt man so?

Isa Ja, so nennt man es.
Aber sagt, Ihr habt so schön geflochtene Zöpfe.
Könntet Ihr uns zeigen, wie man sie flechtet?

Kam Ich kann Euch gerne die Haare flechten,
wenn Mademoiselle es erlauben?

Col Aber natürlich!
(zu Col) Catherine (=Kam) ist besonders geschickt darin!

Kam Ich könnte gleich damit beginnen.
Ihr habt sehr schönes Haar für einen französischen Zopf

Isa Dazu bräuchten wir aber Kamm und Bürste.
So lasst uns doch ins Haus gehen,
dort haben wir alles, was man braucht!

(Der Soldat kommt zurück und setzt sich an einen Tisch.)

Marie Entschuldigt, aber ich muss bedienen! (zum Tisch)

Col Gehen wir ins Haus und Catherine flechtet Eure Haare! (*Frls.
ab*)

Marie (*zum Soldaten*) Was darf's denn sein?

Sol Der Krug Most hat gut geschmeckt.
Ein weiterer könnt' nicht schaden.

Marie Einen Krug Most also! (*ab*)

3. Akt, 2. Szene

Soldat, Major

Der Soldat sitzt an einem Tisch, der Major kommt aus dem Haus.

Maj Versteh' einer die Damenwelt!
Zunächst waren die Damen nicht begeistert davon,
hier länger zu verweilen.
Aber nun wollen sie sich in ihren Zimmern einrichten
und ich sei Ihnen dabei nur im Wege.
Aber - Ihr seid noch da?
Wolltet Ihr nicht weiterziehen?

Sol Nun, es kam eine Angelegenheit dazwischen,
die mich doch noch etwas verweilen lässt.

Maj Verzeiht, mein Lieber,
aber ich bemerkte vorhin schon eine gewisse Ähnlichkeit
zwischen Euch und einem Kameraden,
den ich vor langen Jahren aus den Augen verloren habe.

Sol Nach so vielen Jahren kann man sich leicht täuschen.

Maj Das stimmt natürlich!
Aber auch wenn sich das Äußere eines Menschen verändert:
andere Kleidung,
andere Haartracht ...
aber die Bewegungen eines Menschen,
seine Art zu gehen,
seine Art zu sprechen,
... die verändern sich doch kaum.

- Sol Aber Herr Major
verkehren doch in g a n z a n d e r e n Kreisen als Unsereins!
- Maj Ihr habt weder das Benehmen noch die Wortwahl eines ...
Aber wie immer dem auch sei ...
Gestattet mir, mich dieses Kameraden zu erinnern!
Er war ein g e n i a l i s c h e r Bursche!
Was er auch anpackte, es gelang ihm.
Man übertrug ihm die g e f ä h r l i c h s t e n Aufträge ---
und er bewältigte sie a l l e.
- Sol Vielleicht hatte er aber auch einfach nur ... sehr viel G l ü c k ?
- Maj Mein Lieber, mit G l ü c k - hatte das nichts zu tun!
Er war der g e b o r e n e Soldat
und hatte die Gabe zur r e c h t e n Zeit
am r e c h t e n Ort zu sein.
- Sol Mit solchen Gaben müsste er doch Karriere gemacht haben?!
- Maj Hat er ja auch!
Aber dann kam eine m e r k w ü r d i g e Sache,
die hinter verschlossenen Türen verhandelt wurde.
Und von e i n e m Tag auf den anderen war er weg!
Als hätte er sich in L u f t aufgelöst!
Und seit dieser Zeit hat man nichts mehr von ihm gehört.
- Sol Gab es sonst noch etwas ... U n g e w ö h n l i c h e s ... an ihm?
- Maj Jetzt, da Ihr es erwähnt:
Er hatte keinen Schatten!
- Sol Da seht Ihr, dass Ihr mich verwechseln müsst:
(Er steht auf und tritt nach vorne.)
Hier seht Ihr meinen Schatten!
- Maj *(Er sieht nach dem Schatten.)* Ihr habt recht!
Meine Erinnerungen haben mir wohl einen Streich gespielt.
Aber ich könnte schwören, die Art wie Ihr ...
Ich hoffe, ich habe Euch nicht allzu sehr gelangweilt
mit meinen Erinnerungen.

Sol Keineswegs! Vielmehr danke ich Euch,
dass Ihr mich an Euren Erinnerungen habt teilnehmen lassen.

Maj Wiederum! Eure Wortwahl ist nicht die eines ehemaligen ...
Aber es kann ja nicht sein!
Ich will sehen, wie weit sich die Damen eingerichtet haben.
Entschuldigt mich bitte! *(Er geht kopfschüttelnd ab)*

Sol *(Er erhebt sich)* Aber natürlich.

Maj *(im Weggehen)* Und ich hätte schwören können, dass ...

3. Akt, 3. Szene

ALLE - ohne Herrn John mit Gefolge → nächste Szene

Zuerst: Sol am Tisch, Burschen bauen den Bänderbaum auf. Nacheinander kommen alle auf die Bühne. Comtesse mit Col + Kam an einen eigenen Tisch.

Wirt Ah, der Herr Bürgermeister mit Gattin und Tochter!
Entschuldigt mich,
da kommt die Reise-Gesellschaft.

(Com + Col + Kam, Major + Franz, PSch + Professor kommen aus dem Haus.)

Wirt Werte Comtesse,
wenn Sie hier Platz nehmen möchten?

Com Merci, Monsieur, sehr freundlich.

(Comtesse + Frls setzen sich + Major + PSch + Prof bleiben stehen.)

Wirt Darf ich Sie mit unserem Herrn Bürgermeister
und seiner Familie bekanntmachen?
Herr Bader, unser Bürgermeister
Agnes, seine Frau
und Mina, ihre Tochter.

Bür Hochverehrte Comtesse,
Es ist uns eine Ehre
Sie in unserem schönen Ort willkommen zu heißen.
Und auch Ihnen, werte Herren -
ein herzliches Willkommen.

Com Wir danken Ihnen für Ihre freundlichen Worte,
Monsieur le maire,
möchten Sie aber nicht
von Ihren weiteren Verpflichtungen abhalten!

Bür Ich danke Ihnen, Comtesse.

PSch Erlaubt Ihr Herr Bürgermeister
dass ich Ihr Fräulein Tochter begleite?

Bür *(Er blickt seine Frau an, diese nickt.)*
Naja, warum denn nicht?

PSch *(Er verneigt sich vor beiden.)* Ich danke Euch
(Er bietet Mina den Arm.) Erlaubt Ihr?

Mina Wie mein Vater schon sagte:
Warum denn nicht? *(beide ab)*

(Der Bürgermeister + Frau blicken den ihnen nach, da sieht der Bür seine Frau an und deutet auf PSch und seinen fehlenden Schatten. Sie zuckt nur mit den Schultern, deutet auf den Bänderbaum und schubst ihn. Er verneigt sich zur Comtesse und geht zur Mitte des Platzes, wo der Bänderbaum steht.)

Franz *(zur Comtesse + zum Major)* Ihr erlaubt Comtesse ? Onkel?

Maj Aber bitte bleibt vernünftig!

Franz Aber lieber Onkel, wenn wir vernünftig bleiben,
macht es doch keinen Spaß!

(Die Frls laufen lachend zum Brunnen. Major + der Prof zur Comtesse. Die Damen setzen sich an einen anderen Tisch, nicken der Comtesse zu.)

Bür Alljährlich begehen wir unser Sommerfest
und dieses Jahr dürfen wir besondere Gäste begrüßen.

(Er verneigt sich in Richtung Comtesse. Diese nickt nur, Maj + Prof erheben und verneigen sich, die Anderen klatschen. Die Tänzer stellen sich auf.)

[27]

Bür Und so eröffnen wir unser Sommerfest mit einem Bändertanz.
Damit übergebe ich an unseren Herrn Kapellmeister. - Maestro!

(Die Dorfbewohner und die Gäste stehen im Halbkreis um den Bänderbaum und klatschen evtl im Takt mit. Die Comtesse sitzt für den Zuschauer sichtbar an einem Tisch, wobei der Major und der Professor neben ihr stehen)

MUSIK + TANZ

(Wenn die Bänder miteinander verknotet sind, tritt Herr John auf. Die Musik verstummt mit einem Misston. Die Menge öffnet sich, sodass Herr John mit Gefolge nach vorne kommen kann. Die Tänzer gehen auf den Bänderbaum zu und befestigen die miteinander verknüpften Bänder am Baum, sodass der Knoten erhalten bleibt.)

3. Akt, 4. Szene

*ALLE - Nun kommt Herr John mit Gefolge + dem Grauen dazu
Alle blicken in die Richtung, aus der Herr John mit Gefolge auftritt. Dieser tritt großspurig auf.*

HJ Na, feiern Sie ein kleines Fest?

Bür *(steht auf und geht Herrn John entgegen.)*
Unser jährliches Sommerfest mit dem Bändertanz.

HJ Dann lassen Sie sich von uns nicht stören!
Ich wollte den Herrschaften hier
nur meine neuen Pläne in natura zeigen.

HJ *(zu seinem Gefolge)*
Also hier soll mein S t a d t - P a l a i s stehen.
(zu einem der Herren) Zeigen Sie doch mal den Plan!

(Dieser rollt einen Plan auf, Herr John deutet darauf. Das Gefolge scharf sich um den Plan und sieht ihn an.)

HJ Also die beiden Häuser da
müssten natürlich abgerissen werden!
(Das Gefolge sieht auf die beiden Häuser.)
Das Palais wird dem Ort einen ganz neuen Flair geben!

Gefolge Einen ganz neuen Flair!
Man wird den Ort nicht wieder erkennen! [28]
Darüber müssen sich die Einwohner doch jetzt schon freuen!

- HJ Jaja, die freuen sich schon noch!
Aber jetzt wollen wir deren Festlichkeiten nicht weiter stören!
- (Er winkt gönnerhaft in die Runde, sieht dann PSch, zieht dessen Brief aus der Tasche und winkt ihn zur Seite)*
- HJ Auf ein Wort, Herr Schlemihl!?
- PSchl *(verlegen)* Herr John?
- (Er löst sich aus der Gruppe um Mina, blickt zurück + geht dann zu H. John.)*
- HJ Ich habe die Empfehlung meines Bruders gelesen
und könnte Ihnen ein Angebot machen.
- PSchl Vielen Dank, Herr John, aber ... das hat sich erledigt!
- HJ So haben Sie anderweitig eine Anstellung gefunden?
- PSchl Nein - das nun nicht ...
aber es haben sich Umstände ergeben,
die es mir erlauben ...
nicht mehr auf eine Anstellung angewiesen zu sein!
- (Herr John blickt den Grauen, der neben ihm steht, vielsagend an.)*
- HJ Nun, so seien Sie mein Gast.
Wir wollen diese ach so gastliche Stätte verlassen. *(ironisch)*
- PSch Vielen Dank, aber ... ich wollte noch etwas bleiben.
- HJ Bei diesen einfachen Leuten?
Naja, wenn Sie meinen ... *(mit Gefolge ab)*

3. Akt, 5. Szene

Alle - ohne Herrn John + Gefolge

*Sobald Herr John verschwunden ist, unterhalten sich alle miteinander.
PSch geht zur Gruppe zurück, die sieht ihn erstaunt an.*

- Mina *(spitz)* Sie kennen Herrn John näher?

PSch Nein, nein! Ich habe erst einmal mit ihm gesprochen!

Mina Es klang aber doch sehr vertraut!

PSch Aber nein! Ich hatte einen Brief von seinem Bruder für ihn ...

Mina Ach - seinen Bruder kennen Sie also auch?

PSch Naja, ich suchte eine Anstellung!

Mina Bei Herrn John?

PSch Jetzt nicht mehr!

Mina Meine Mutter winkt mir.
Ich muss mich verabschieden.

Col Für uns ist es auch Zeit.

Kam Madame la Comtesse wartet sicher schon!

Franz Und meinen Onkel möchte ich auch nur ungern warten lassen.

(die Frls gehen zum Gasthaus, PSch begleitet sie. Der Soldat bleibt beim Brunnen stehen und hört das Gespräch zwischen Bür + Bürin mit.)

3. Akt, 6. Szene

*Alle, ohne Herrn John + Gefolge + DG, Alle laufen ab; zurück bleiben:
Wirt, Bür, Apo, Wagn, Schn, Köhl am Gasthaus; Sol am Brunnen
Bür + Bürin unterhalten sich in der Nähe des Brunnens über PSch,
Wagnin + Köhlin warten auf Bürin*

Bür *(zu seiner Frau)* Hast Du gesehen?
Der Bursche hat keinen Schatten!
Und wie vertraut er mit Herrn John ist!
Das kommt mir nicht geheuer vor!

Bürin Er scheint aber ein netter Bursche zu sein.
Und der Schatten? Vielleicht war er einmal krank?

Bür Das kommt Dir nicht seltsam vor?
Na, bevor der noch einmal mit unserer Mina spricht,
spreche ich mal ein Wörtchen mit ihm!
Aber jetzt muss ich zu den Anderen.
(Er holt den Brief hervor.)
Die haben auch alle einen Brief bekommen!
Und du hast ja gehört,
was dieser Herr John vorhat:
Für sein Stadt-Palais will er Häuser abreißen lassen.
Und wir wollen beraten,
was wir dagegen unternehmen können!

(Bür geht zu den Herren an den Tisch, Bürin geht mit Wagnin + Köhlin nach hinten ab, der Sol ebenfalls)

3. Akt, 7. Szene

*Wirt, Bür, Apo, Wagn, Schn, Köhl,
Sie sitzen am Stammtisch*

Wirt Ihr habt alle einen solchen Brief erhalten?
Ihr habt ihn ja gehört!
Dann wisst Ihr ja worum es geht! *(Die Anderen nicken)*

Bür Jetzt ist es aber zu spät darüber zu reden.
Kommen wir doch alle morgen gegen 10 Uhr zum Wirt
und wir bereden das Ganze.
(zum Wirt) Es ist Euch doch recht?

Wirt Aber natürlich!
Besprechen wir das Ganze morgen mit kühlem Kopfe.

Bür Dann Allen eine Gute Nacht!

Alle Gute Nacht! - Gute Nacht! - Gute Nacht! *(Alle ab)*

VORHANG

4. Akt

4. Akt, 1. Szene

Bürgermeister, Wirt, Wagner, Apotheker, Schneider, Köhler, Major, Marie, Morgens - Marie wischt die Tische ab, die Herren kommen nacheinander zum Gasthof und setzen sich.

Marie So früh schon eine Erfrischung, die Herren?

Wirt Nein, nein liebe Marie, keine Erfrischungen!
Wir haben Wichtiges zu besprechen. *(Marie ab)*

Bür Habt Ihr alle Eure Briefe dabei?

(Alle ziehen einen Brief aus der Tasche und winken mit ihm.)

Bür Also, wir alle kennen den Inhalt,
der dürfte bei allen ja gleich sein.
Wie wollen wir nun darauf reagieren?

Schn Könnten wir nicht alle das Geld,
das wir von Herrn John bekommen haben,
zusammenlegen und die Gutschriften wieder zurückkaufen?

Apo Also ... ich habe das Geld schon wieder investiert.
Ich habe eine neue Waage gebraucht
und auch die Kräuter-Tinkturen sind nicht billig.

Wagn Bei mir ist es ähnlich ...
Ich habe mit dem Geld schon neues Werkzeug gekauft.

Bür Wir sind also nicht imstande diesen Herrn John zu bezahlen.
Dann aber wird er sich unsere Häuser überschreiben lassen
und wir arbeiten dann für ihn.

Schn Und mein Haus kann er dann abreißen lassen,
für sein S t a d t - P a l a i s !

Apo Und meine Apotheke gleich mit.

Wirt Dagegen müssen wir doch etwas unternehmen können! [32]

Wagn Und was können wir Deiner Meinung nach dagegen unternehmen?

Wirt Wenn ich das wüsste!

(Der Major kommt aus dem Haus und tritt an den Tisch dazu. Die Herren blicken ihn schweigend an.)

Maj Verwechseln Sie mein Interesse bitte nicht mit Neugier!
Aber ich habe durch verschiedene Andeutungen
von Ihrem Problem Kenntnis erhalten.
Nun ... ich bin in der Welt ein bisschen herumgekommen
und könnte Euch vielleicht
mit dem einen oder anderen Ratschlag dienlich sein.

Bür Nunja, ein Außenstehender könnte vielleicht
Was meint Ihr dazu?

(Er blickt sich in der Runde um, die Herren blicken sich untereinander an und nicken schließlich. Major setzt sich dazu.)

Maj Dann zunächst die Frage:
Wie kamen Sie in diese Verlegenheit?

Bür Nun - wir haben eine gute Gepflogenheit:
Kommt der Eine in Schwierigkeiten
hilft ihm ein Anderer.
Für die Hilfe verpflichtet sich der,
dem geholfen wurde, seinem Helfer.

Wagn Und das bestätigt er ihm schriftlich.

Schn Ja, so eine Art „G u t s c h r i f t“.
Und damit man es auch irgendwie handhaben kann,
haben wir unsere gegenseitigen Hilfeleistungen
in Talern eingeschätzt.

Maj Sie haben sich also gegenseitig „Schuldscheine“ ausgestellt.

Köhl Nein, nein - so kann man das nicht sagen:
S c h u l d s c h e i n e
Es handelt sich um eine Art „Selbst-Verpflichtung“.
Aber Keiner von uns wäre auf die Idee gekommen,
diese „Selbstverpflichtung“ nun einzufordern!

- Apo Wir sind uns ja untereinander alle gegenseitig verpflichtet.
Aber eben alle sozusagen über Kreuz:
Der Herr Wirt hat mir unter die Arme gegriffen,
ich wiederum dem Herrn Wagner.
- Wagn Ich selbst habe für den Herrn Schneider
die eine oder andere Fuhre erledigt.
Und er hat mir dann eine „Gutschrift“ ausgestellt.
- Schn Und ich bin sogar noch dem Vater vom jetzigen Förster,
dem Raimund, verpflichtet.
Aber nie wäre Einer von uns auf die Idee gekommen
diese „Gutschrift“ einzufordern.
- Maj Aber wie sind diese Gutschriften denn nun Herrn John
in die Hände gefallen?
- Wagn Ein Advokat kam zu mir und sagte,
er möchte im Namen von Herrn John
die Schulden vom Wagner Richard bei mir begleichen.
Und ich dachte, das wäre ganz im Sinne vom Wagner Richard
und da habe ich das Geld genommen.
- Köhl Genauso war es auch bei mir.
Und als ich die Gutschrift zerreißen wollte,
sagte der Advokat, dass er den Schein benötige,
um Herrn John zu beweisen,
dass er die Schuld vom Wagner Richard beglichen habe.
Das leuchtete mir ein
und so habe ich ihm die Gutschrift gegeben.
- Schn Und genauso war es bei mir:
Nur dass er bei mir die Schulden vom Herrn Apotheker
begleichen wollte.
- Apo Und bei mir löste er die Gutschrift vom Vater des Försters ein.
- Maj Dieser abgefeimte Spitzbube!
Er hat also bei dem Einen die *G u t s c h r i f t* eingelöst,
die er dem Anderen nun als *S c h u l d s c h e i n* präsentiert!
Jetzt zählen Sie erst mal die Beträge zusammen,
so wissen Sie, um welchen Betrag es sich genau handelt!

Wirt Dazu gehen wir aber besser ins Haus!
 Es muss ja nicht jeder mitbekommen, was wir hier besprechen.

(Alle stehen auf und gehen ins Haus.)

4. Akt, 2. Szene

PSch, Soldat

Der Soldat kommt aus dem Ort, PSch kommt aus dem Haus

PSch Gott zum Gruße, mein Lieber.
 Habt Ihr über eine Anstellung nachgedacht?

Sol Gott zum Gruße, Herr Schlemihl.
 Ja, ich habe darüber nachgedacht.
 Aber erlaubt mir zunächst eine Bemerkung:
 Ihr habt gestern Abend mit Herrn John gesprochen!
 Und das wurde - nicht nur von mir -
 mit einer gewissen Reserviertheit betrachtet.

PSch Herr John wollte mir ein Angebot machen,
 auf das ich jetzt aber nicht mehr angewiesen bin
 und das ich deshalb ausgeschlagen habe.

Sol Gut! - Und was sind Eure weiteren Pläne?

PSch Eigentlich wollte ich ja weiterziehen
 und mich beruflich neu orientieren.

Sol Und un-eigentlich?

PSch Nunja, Frl. Mina, die Tochter des Herrn Bürgermeisters ...

Sol ... hat es Euch angetan?
 Und so wollt Ihr vorerst hier verbleiben!
 Das trifft sich nun auch mit meinen weiteren Plänen
 und so erwäge ich, in Eure Dienste zu treten.

PSch Das freut mich von ganzem Herzen!
 Was hat Euch bewogen, Eure Pläne zu ändern?

- Sol Der Vorfall gestern Abend mit diesem Herrn John.
Hier bahnt sich irgendeine Verwicklung an,
die mein Interesse geweckt hat!
Aber kommen wir zu Euren Angelegenheiten:
Ihr spracht von Frl. Mina,
der Tochter des Herrn Bürgermeisters.
Ich hörte gestern Abend am Brunnen - ungewollt -
ein Gespräch zwischen ihm und seiner Frau mit.
Euer fehlender Schatten gibt i h m sehr zu denken!
- PSch M e i n fehlender Schatten gibt i h m zu denken?
Ich habe mir selbst nie Gedanken um meinen Schatten gemacht!
Warum sollte ich auch?
- Sol Nun, der Herr Bürgermeister ist ein Mann strenger Prinzipien.
Wenn ihm Euer fehlender Schatten nicht behagt,
dann werdet Ihr wohl keine Gelegenheit mehr finden
Frl. Mina zu treffen!
- PSch Aber es muss doch eine Möglichkeit geben ...
- Sol Selbstverständlich gibt es diese Möglichkeit!
Ihr müsst Euren Schatten zurückerhalten!
- PSch Und den Beutel zurückgeben?
Gibt es keine a n d e r e Möglichkeit?
- Sol Wenn es Euch ernst ist mit Frl. Mina:
Dann ist das die einzige Möglichkeit!
- PSch Es muss noch eine andere Möglichkeit geben!
Es muss einfach!
- Sol Ich habe noch etwas Anderes herausgefunden:
Herr John plant den ganzen Ort regelrecht aufzukaufen.
Er ist nicht nur unendlich reich!
Er weiß auch mit Geld umzugehen!
Und dadurch verfügt er über M a c h t !
- PSch Und wie ist er zu seinem Reichtum
und dieser Fähigkeit gekommen,
mit Geld umgehen zu können?

- Sol Herr John dürfte auch seinen Handel
mit dem Grauen getrieben haben.
- PSchl Aber er hat seinen Schatten!
- Sol Er hat ihn wohl zurückgetauscht!
- PSch Da haben wir sie doch, die Lösung:
Ich tausche auch meinen Schatten zurück!
- Sol Ich sehe, Ihr habt NICHTS von DEM verstanden,
worum es HIER geht!
Der Schatten ist doch nur das L o c k m i t t e l,
der Euch in eine scheinbar ausweglose Lage bringen soll.
Und in einer vermeintlich ausweglosen Situation
lässt man sich auf Händel ein,
die man sonst meiden würde wie die Pest!
- PSch Aber ich befinde mich doch in keiner „ausweglosen Lage“!
Ich verfüge zum ersten Male in meinem Leben über Mittel,
mir meine Wünsche erfüllen zu können!
- Sol Naja, der Wunsch, Frl. Mina wiederzutreffen
ist davon aber ausgenommen!
Ist es Euch denn wirklich ernst mit Frl. Mina?
- PSch Es ist, als hätte ich mein ganzes Leben auf sie gewartet!
Mein Großvater hat mir einmal gesagt:
 Im Leben eines jeden Menschen
 gibt es Augenblicke außerhalb der Zeit,
 man hält inne
 und empfindet ein großes Vertrauen in das Schicksal.
Dieses Vertrauen in das Schicksal
habe ich gleich bei der ersten Begegnung mit Mina empfunden.
- Sol Euer Großvater war ein weiser Mann.
Ich hätte ihn gerne kennengelernt. ---
. Dann handelt es sich bei Euch tatsächlich um einen WUNSCH
und nicht nur um eine Begehrlichkeit!
- PSch Was ist der Unterschied?

- Sol Eine Begehrlichkeit richtet sich darauf,
etwas besitzen zu wollen.
Ein Wunsch richtet sich darauf,
mit jemandem verbunden zu sein,
wobei man bereit ist,
evtl. auf das Gewünschte zu verzichten.
- PSch Aber ich möchte nicht auf Mina verzichten!
- Sol Bei einem echten Wunsch hängt das aber nicht von Euch ab!
- PSch Aber wie hat denn Herr John seinen Schatten zurückerhalten?
- Sol Ich vermute,
dass ihm der Graue einen weiteren Handel angeboten hat.
- PSch Einen weiteren Handel?
Und wofür hat Herr John seinen Schatten wohl zurückerhalten?
- Sol Nun, das müsstet Ihr Herrn John schon selbst fragen!
Lasst Euch die Angelegenheit nochmal durch den Kopf gehen!
Denkt bei Euren Überlegungen an Euren Großvater!
Er war ein weiser Mann!
- PSch ... und an das russische Sprichwort:
Der Morgen ist weiser als der Abend?
- Sol So ist es! *(beide ab)*

IGNAZ *(Er tritt an den Bühnenrand.)*
Das ist ja alles so kompliziert!
Ich versteh' überhaupt nichts mehr!

Darüber muss ich jetzt nachdenken
und das dauert !
Und deshalb machen wir erst mal

20 MINUTEN PAUSE!

5. Akt

5. Akt, 1. Szene

*Wirtin, Bürin, Apoin, Wagnin, Schnin, Köhlin, + Marie,
Wirtin + Marie kommen aus dem Haus*

Wirtin Marie! Ich erwarte die Damen des Ortes
 zum gemeinsamen Kaffee. Kümmere Dich doch um Alles!

(Marie holt Geschirr, Tassen, Teller etc aus dem Haus.)

*(Nun kommen die Damen des Ortes gemeinsam oder einzeln in den Gasthof.
Die Wirtin geht ihnen entgegen, begrüßt sie und alle setzen sich..)*

Wirtin Die Agnes und ich haben uns überlegt,
 wir sollten uns um die Sache mit diesem Herrn John kümmern.
 Den Männern ist ja nichts Rechtes eingefallen.

Schnin Was hat es denn mit diesen Briefen auf sich?

Bürin Herr John hat allen einen Schuldschein in Rechnung gestellt.

Wagnin Wie kommt der denn an unsere Schuldscheine?

Bürin Die dummen Mannsbilder
 haben die gegenseitigen Verbindlichkeiten,
 die wir uns untereinander ausgestellt haben,
 an Herrn John verkauft!

Schnin Dann hat also auch mein Longin die Gutschrift verkauft?
 Na der kann sich auf etwas gefasst machen!

Wagnin Das hilft uns auch nicht weiter!

Köhlin Wir müssen also selbst eine Lösung finden?

Wagnin Vielleicht haben die Männer ja schon eine Lösung gefunden?

Bürin Dann wüssten wir aber davon!
 Das Einzige, was sie herausgefunden haben,
 ist die Gesamtsumme, die Herr John einfordert.

Schnin Und ? Kennst Du die Summe?

Bürin Tja, mein Eligius hat nicht darüber reden wollen!
Aber in seiner Rocktasche hab' ich einen Zettel gefunden,
auf dem alle Einzelschulden zusammengezählt sind.

Köhlin Und? Um welche Summe handelt es sich?

Bürin Haltet Euch aber fest!
Es handelt sich um ... 500 Taler!

*(Alle reden jetzt durcheinander: Hast Du das gehört? 500 Taler....
So viel hat sich inzwischen angesammelt?)*

Wirtin Jetzt beruhigt Euch wieder!
Wir müssen einen klaren Kopf behalten!

Wagnin Die Anna hat recht!
Wir müssen jetzt den Überblick bewahren!

Schnin Jede von uns hat doch einen Not-Groschen zur Seite gelegt.

Köhlin Aber all' unsere Not-Groschen zusammen
kommen an d i e s e n Betrag nicht heran.

Apoïn Da ist guter Rat teuer!

Bürin Pauline, wo Du recht hast,
hast Du recht!

Apoïn Du gibst mir mal recht?
Das überrascht mich jetzt aber!

Bürin Doch, doch! Wir brauchen Jemanden,
der uns einen Rat geben kann!

Wirtin Unsere Männer haben doch mit dem Major zusammen gesessen.

Bürin Und? Haben sie eine Lösung gefunden? Nein!
Wir brauchen Jemand Anderen!

Wagnin Anna, bei Euch logiert doch dieser Professor!
Also - ein Professor, der sollte doch ...

Wirtin Der kennt sich mit Pflanzen aus!
Ob der auch etwas von Finanzen versteht,
wage ich zu bezweifeln!

5. Akt, 2. Szene

Die Damen: Wirtin, Bürin, Apoin, Wagnin, Schnin, Köhlin, Marie, + Comtesse, Colette, Kammerjunfer, Franziska, Isabella, Mina

In diesem Moment kommen die Comtesse, Colette, Kammerzofe, Franziska, (Mina) und Isabella aus dem Haus.

Apoin Vielleicht kommt da unsere Lösung!? (Sie deutet auf die Com)
Eine Comtesse versteht sicher etwas von Geld
und wie man damit umgeht.

Bürin Heute übertriffst Du Dich selbst, Pauline!
Das ist vielleicht die Lösung:
Was meint Ihr? (Die Anderen nicken.)
Anna! Dann bitte doch die Comtesse an unseren Tisch!

Wirtin (geht zur Comtesse) Werte Comtesse!
Unternehmen Sie einen Spaziergang?

Com Ah, liebe Fr. Wirtin,
es ist ja ein so schöner Tag!
Und da wollten wir einen kleinen Spaziergang unternehmen.

Wirtin Dürften wir ein klein wenig Ihrer Zeit in Anspruch nehmen?
Die Damen des Ortes haben ein kleines Problem,
zu dem wir gerne Ihre Meinung hören würden.

Com Aber mit dem größten Vergnügen.
Sie erlauben, dass ich mich zu Ihnen setze?

Wirtin Wir bitten darum! Marie, ein weiteres Gedeck, bitte.

Com Machen Sie sich bitte keine Umstände!
(zu den Fr/ls) N'aimeriez-vous pas faire la promenade seul?
J'ai reçu une invitation des dames que je ne veux pas refuser.
Möchtet Ihr nicht den Spaziergang alleine unternehmen?
Ich habe eine Einladung der Damen erhalten,
die ich nicht ausschlagen möchte.

Col Bien sûr, chère maman. Aber natürlich, liebe Maman.
(zu den Frls) Da gehen wir ganz woanders flanieren!
Passez une bonne journée, mesdames. (Die Frls knicksen + ab.)
Einen schönen Tag, die Damen.

(Die Damen rücken zusammen und machen Platz für die Comtesse, Marie bringt ein Gedeck und gießt Kaffee ein.)

Bürin Liebe Comtesse,
unsere Männer haben sich - und damit auch uns -
in eine unangenehme Lage gebracht.

Wirtin Ihnen werden Schuldscheine präsentiert,
die sie nicht einlösen können.
Das betrifft nun unseren ganzen Ort.
Wir würden alle einem recht unangenehmen Herrn
ausgeliefert werden.

Com Sprechen Sie von jenem Parvenü,
der letzthin diesen ... degoutanten Auftritt gehabt hat?

Wirtin Genau um jenen Herrn handelt es sich, ein gewisser Herr John.

Com Er will sich ein Palais de la ville errichten lassen!?
Ich erinnere mich!
Ah! Und ich verstehe! Dazu braucht er Ihre Häuser?
Alors! Diesem Parvenü muss Einhalt geboten werden!

Bürin Und da sind wir bei unserem Problem:
Wir können die Schuldscheine nicht einlösen.

Com Und wie hoch beläuft sich der Betrag?

Bürin Es handelt sich um ... 500 Taler.

Com Das ist eine beachtliche Summe!
Die hat man nicht so einfach in Reserve!
Kann man diesem Parvenü nicht anders beikommen?

Wagnin Er besitzt großen Einfluss.

Com Dann müssen Sie anderweitig Geld besorgen.
Dazu brauchen Sie aber einen Gegenwert.

Wagnin Aber den haben wir eben nicht!

Com Sagen Sie das nicht, meine Damen!
 Sie alle verfügen doch über S c h m u c k - oder etwa nicht?

(Die Comtesse schaut sich unter den Damen um, diese blicken einander an und nicken dann.)

Com Damit wäre das Problem des Kapitals gelöst!
 Sie können Ihren Schmuck nun verkaufen oder beleihen.

Köhlin Da wär' ich eher für's Beleihen,
 denn das Meiste meines Schmuckes besteht aus Erbstücken.

Wagnin Mir geht es genauso!
 Meine Perlen-Kette hat schon meine Großmutter getragen.

Com Nun - dann brauchen Sie nur noch einen Finanzier,
 der Ihnen den Schmuck beleiht!

Schnin Die Bank gehört Herrn John,
 da werden wir also keinen Kredit erhalten!

Com Dann müssen Sie sich nach einem anderen Finanzier umsehen.
 Wer käme dafür in Frage?
 Machen Sie doch eine Liste von allen möglichen Geldgebern,
 die Ihren Schmuck beleihen könnten!

Köhlin Ich kenne niemanden,
 der 500 Taler finanzieren könnte.

Com Dann verteilen Sie Ihren Schmuck auf mehrere Finanziers!
 Bei jeweils 100 Taler wären das 5 Finanziers!

Schnin Dann überlegen wir doch, wer uns helfen könnte!

Köhlin Das machen aber jede für sich,
 denn jetzt muss ich nach Hause!
 Das Essen kocht sich nicht von alleine!

Wagnin Mir geht es genauso!
 Dann können wir gleich mal unseren Schmuck putzen!

(Alle brechen auf, verabschieden sich, Marie räumt ab. Wirtin + Bürin + Comtesse bleiben zurück. Da kommt der Soldat in den Gasthof. Marie begrüßt ihn. Er setzt sich an den Nachbar-Tisch der Comtesse, die ihn ignoriert.)

Bürin Liebe Comtesse, Ihr habt uns sehr geholfen.
Ihr habt uns eine Aussicht eröffnet,
auf die wir von selbst nicht gekommen wären.

Com Es war mir ein Vergnügen.
Und ich hatte schon befürchtet,
ich würde mich in dieser Woche zu Tode langweilen!
Alors! Das verspricht aufregend zu werden!

Wirtin Da kommen die Ausflügler zurück!
Bitte entschuldigt uns. *(Wirtin + Bürin ab)*

5. Akt, 3. Szene

Comtesse, Colette, Franziska, Kam, (Mina) Isabella, Marie, Soldat
Die Comtesse sitzt am Tisch; der Soldat nebenan. Marie räumt noch ab + bedient den Soldaten; die Frls kommen vom Spaziergang zurück.

Col Ah Maman - Es war eine sehr interessanter Spaziergang!
Hoffentlich hattet Ihr ebenso gute Unterhaltung!

Com Ich habe mich nicht gelangweilt, meine Liebe, ganz im Gegenteil!
Aber junge Damen sollten sich nach einem solchen Spaziergang,
der doch sicher anstrengend war, frisch machen!

(Die Frls knicksen und gehen ins Haus.)

Com Colette! Setz Dich doch zu mir! *(Sie klopft auf die Bank)*
Nun, erzähl, wie war Euer Spaziergang?

Col Wir haben unterwegs den Professor
und diesen Monsieur Schlemihl getroffen.
Und stell' Dir vor, er ist in Mina verliebt,
aber ihr Vater ist strikt dagegen,
denn dieser Monsieur Schlemihl hat keinen Schatten mehr!

Com Mir war das auch schon aufgefallen!
 Und ich muss sagen,
 das gefällt mir ganz und gar nicht!
 Monsieur le professeur ist derselben Meinung.
 Halte Dich also von diesem Monsieur Schlemihl fern!

Col Aber Maman! Was ist schon ein Schatten?
 Aber was habt Ihr in der Zwischenzeit mit den Damen erlebt?

(Die Comtesse blickt sich um, sieht den Soldaten und winkt Col heran.)

Com Les dames du lieu ont un problème avec ce monsieur John.
 il leur faut une somme de 500 thalers.
 Je leur ai conseillé d'emprunter avec leurs bijoux.
 Maintenant, tout ce dont ils ont besoin est un donateur.
 Die Damen des Ortes haben ein Problem
 mit diesem Monsieur John.
 Sie benötigen eine Summe von 500 Taler.
 Ich habe ihnen geraten, ihren Schmuck zu beleihen.
 Jetzt brauchen sie nur noch einen Geldgeber.

Col Chère maman!
 Alors peut-être pouvons-nous rester plus longtemps?
 Liebe Mama!
 Dann können wir eventuell länger bleiben?

Com Au moins jusqu'à ce que je sache
 comment les choses se passent avec ce M. John!
 Jedenfalls solange, bis ich weiß,
 wie die Sache mit diesem Herrn John ausgeht!

Col Je dois dire à Catherine tout de suite!
 Das muss ich gleich Catherine mitteilen! *(ab)*

Com Alors! *(zum Sol)* Passez une bonne journée, monsieur!
 Einen schönen Tag noch, mein Herr.

(Der Soldat erhebt + verneigt sich zur Comtesse.)

Sol Bonne journée à vous aussi, ma chère comtesse!
 Auch Ihnen einen schönen Tag, werte Comtesse!

(Die Com geht ins Haus, blickt aber erstaunt auf den Sol zurück.)

5. Akt, 4. Szene

Soldat, PSch, Professor, Major, Schreiber, Colette, Franziska, Kammerjungfer, Mina, Isabella, Bürgermeister

Major + Schr kommen aus dem Haus und setzen sich zum Soldaten.

Maj Ah, mein werter Herr Kamerad,
Ihr erlaubt, dass wir uns zu Euch setzen!

Sol Aber natürlich, Herr Major!

Maj Übrigens, ich erzählte Euch doch von einem Offizier,
dem sein Schatten abhanden gekommen war.
In unserer Herberge gibt es genau den gleichen Fall:
Ein junger Reisender, ein gewisser Schlemihl,
reist ebenfalls ohne Schatten.
Die Damen sprechen von nichts Anderem mehr!

Sol Ja, ich habe den jungen Mann bereits kennengelernt
Übrigens, da kommt der Erwähnte mit dem Herrn Professor.

(PSch und der Professor kommen von ihrer Exkursion zurück.)

Maj Ah - Monsieur le Professeur und Monsieur Schlemihl!
Ihre Unternehmung war erfolgreich, hoffe ich!

Prof *(Er klopft auf seine Botanisiertrommel.)*
Aber ja! Wir haben einige wunderschöne Exemplare
der *Carex depauperata* gefunden. (= „Verarmte Segge“)

(Col, Franz, Kam, Mina, Isa kommen aus dem Haus und gehen zum Brunnen.)

Maj Mein lieber Herr Schlemihl - Erlauben Sie ein offenes Wort?

PSch Aber natürlich!

Maj Man hat allgemein bemerkt, dass Sie ohne Schatten sind!
Wie kam es zu diesem Verlust?

PSch Nun - das ist eine doch recht delikate Frage

Maj ... die Sie natürlich nicht zu beantworten brauchen!
Aber dadurch öffnen Sie Tür und Tor für ...

(Der Bürgermeister stürmt erbost in den Gasthof zu PSch)

Bür **Was muss ich da hören, Herr Schlemihl?
Sie haben die Frechheit gehabt meine Mina
in ein Gespräch zu ziehen?**

PSch Werter Herr Bürgermeister,
es kann keine Rede davon sein, dass ...

Bür **Wovon hier die Rede ist,
das dürfen Sie getrost mir überlassen!
Dann reden wir doch mal über Ihren Schatten,
den Sie ja nicht mehr aufzuweisen haben!**

Prof Herr Bürgermeister, ich versichere Ihnen, dass H. Schlemihl ...

Bür **Sie können mir soviel versichern, wie Sie wollen!
Ich möchte diesem Herrn hier nur E i n e s versichern:
Solange er ohne Schatten durch die Welt läuft,
hat er sich von Mina fernzuhalten!**

PSch So lassen Sie sich doch ...

Bür **Habe ich mich nicht klar genug ausgedrückt?**

PSch Das haben Sie natürlich, aber ...

Bür **Kein Aber! Mina, komm, wir gehen!**

(Mina löst sich ungern aus der Gruppe der Frls.)

Mina Aber Papa! Es ist wirklich ganz ...

Bür **Mina! Keine Widerworte!
Wir gehen (beide ab)**

(Alle schauen den beiden hinterher. Zunächst atemlose Stille. Die Frls gehen sich leise unterhaltend ins Haus + kommen am Tisch der Herren vorbei.)

- Maj Das war ein Auftritt!
- Prof Das war kein Auftritt!
Das war ein völlig überzogener Affront!
- Maj Bei allem Respekt, werter Herr Professor!
Aber ... irgendwo ...
... kann ich den Herrn Bürgermeister schon verstehen!
Er ist in Sorge um seine Tochter!
Und wenn ich mich um Franziska sorgen müsste ...
- Franz Dann würdet Ihr Euch erst einmal kundig machen,
hoffe ich doch, werter Onkel!?
- Maj Natürlich! Aber ... so ein fehlender Schatten,
der spricht schon für sich selbst!
Ich hatte einmal einen Offiziers-Kameraden, der ...
- Franz Aber das sind doch uralte Geschichten! (ab)
- Prof Bezüglich des Schattens - muss ich gestehen -
habe ich schon ein ungutes Gefühl.
- PSch Ich versteh' Ihre Aufregung gar nicht!
Mit Schatten - ohne Schatten - wo ist der Unterschied?
- Maj Jaja, die Unbekümmertheit der Jugend!
Das kann man mit Worten nicht erklären.
Es macht einfach ein ungutes Gefühl,
mit Jemandem Umgang zu haben,
der ein Geheimnis mit sich herumträgt.
- Prof Da ist natürlich etwas dran!!
Aber ich habe Herrn Schlemihl näher kennengelernt
und wer mit Pflanzen derart feinfühlig umzugehen versteht,
der kann kein schlechter Mensch sein!
- Maj Ich vertraue natürlich Ihrer Menschenkenntnis,
lieber Herr Professor,
aber ich verstehe auch den Herrn Bürgermeister!
Erlaubt bitte, dass ich mich auch zurückziehe. (ab)

Prof Für mich, respektive für meine Pflanzen, ist es auch Zeit! (ab)

Schr Ich habe auch noch einige Schreibearbeiten zu erledigen. (ab)

5. Akt, 5. Szene

Soldat, PSch

Sie sitzen beide an einem Tisch.

Sol Ob es Euch nun einsichtig ist oder nicht:
Ihr müsst die Bedenken des Herrn Bürgermeisters ernstnehmen und respektieren.
Da hat der Herr Major schon recht:
Er macht sich Sorgen um Mina
und das wiederum ehrt ihn!

PSch Fragt die anderen jungen Leute -
die sehen das auch nicht so ernst!

Sol Und auch d a hat der Herr Major recht:
Unbekümmertheit ist das Vorrecht der Jugend.
Aber glaubt Ihr nicht auch,
dass der Glückssäckel Euch verändert?

PSch Natürlich verändert er mein Leben:
Ich vermag mir nun alle Wünsche zu erfüllen,
von denen ich bisher nur träumen konnte.

Sol Gerade d a s ist es ja, was E u c h selbst verändert!
Erinnert Euch:
Als Ihr noch als Wander-Geselle unterwegs ward,
war es da nicht ein herrliches Erlebnis,
wenn Ihr nach einer langen Wanderung in einer Scheune
ein trockenes, behagliches Nachtlager fandet? ---
Und erinnert euch an den Geschmack einer herzhaften Suppe
und den Duft frischgebackenen Brotes!
Heute glaubt Ihr aufgrund Eures Geldes
ein A n r e c h t auf ein bequemes Bett
und eine schmackhafte Mahlzeit zu haben.

PSch Aber dafür ist der Glückssäckel ja da!
Dass ich mir das jetzt alles leisten kann!

Sol Aber was Ihr für dieses Geld getan?
Habt Ihr dafür gearbeitet, Euch angestrengt?
Habt Ihr Euren Schweiß dafür vergossen?
Eben nicht!
Aber gerade die Anstrengungen, die Entbehrungen
machen das Ausruhen und das Sattwerden erst köstlich!
Der Glückssäckel beraubt Euch Eurer Lebensfreude.

PSch So habe ich das noch gar nicht betrachtet!
Ich will bei einem Spaziergang darüber nachdenken.

Sol Denkt dabei auch daran,
was Euch Euer Großvater mit auf den Weg gegeben hat!

PSch Ihr habt vieles gemeinsam mit ihm!

Sol Wie gesagt: Ich hätte ihn gerne kennengelernt!

(Beide stehen auf, PSch geht nach hinten ab und winkt dem Sol nochmals zu, der Soldat geht ins Haus.)

5. Akt, 6. Szene

*Major, Comtesse, Professor mit Botanisiertrommel, Wirtin,
Maj + Com + Prof kommen aus dem Haus*

Maj Ich habe von Herrn Wagner erfahren
dass unsere Kutsche morgen wieder einsatzbereit ist!
Wir könnten also schon morgen unsere Fahrt fortsetzen!

Com Nun, ich habe mir überlegt ...
noch ... 2 oder 3 Tage hier zu bleiben.
Irgendwie ... tut mir die frische Luft gut!

Prof Auch mir käme eine verzögerte Abreise zu statten!
Es gibt da einige Pflanzen,
die ich mir gerne näher ansehen würde.

Maj Naja, dann könnte auch ich mich ...
um die eine ... oder andere Angelegenheit kümmern!
Ich gebe also Herrn Wagner Bescheid,
dass er sich mit der Reparatur der Kutsche
noch einige Tage Zeit lassen kann. *(ab)*

Prof Und auch ich darf mich empfehlen?
(Er hebt seine Botanisiertrommel an, verneigt sich + ab) [50]

Com (Sie ruft ins Haus und setzt sich) Marie!

(Marie kommt aus dem Haus.)

Marie Kann ich Ihnen helfen?

Com Bitte sagen Sie der Frau Wirtin,
dass ich sie gerne sprechen möchte.

Marie Aber gern, Comtesse.

(Marie geht ins Haus, gleich darauf kommt die Wirtin heraus)

Com Was haben Sie von den Damen des Ortes (Geste zum Sitzen)
über die möglichen Finanziers erfahren?

Wirtin Sie haben den Einen oder Anderen angesprochen, (setzt sich)
aber keiner hat bis jetzt fest zugesagt.

[51]

Com Vielleicht sollte ich einmal mit den Herren sprechen?
Könnten sie diese Herren hierher einladen?

Wirtin Das ließe sich sicher einrichten,
aber dann würden unsere Männer davon erfahren!

Com Die sollen sich ruhig an den Gedanken gewöhnen,
dass wir Frauen unsere eigenen Köpfe haben!

Wirtin Sie haben recht!
Die haben ja selbst nichts zustande gebracht!
Und auch der Major konnte ihnen nicht weiter helfen!

Com Ahh! Der H e r r M a j o r wollte Ihren Männern helfen?
D a s ist also „die eine oder andere Angelegenheit“,
von der er gesprochen hat! Interessant!

Wirtin Vielleicht sollten wir das Weitere im Haus besprechen.
Ich habe die Liste der möglichen Finanziers hier. (zeigt sie)

Com Sie haben recht!
Man kann nie wissen, wer mithört! (beide ab)

VORHANG

[51]

6. Akt

6. Akt, 1. Szene

Ignaz, Wirt

Vor der Apotheke steht die Haustüre nur angelehnt. Ignaz kommt mit seinem Besen aus dem Haus und streckt sich.

Ignaz Was für ein herrlicher Tag! *(Er schaut sich um.)*

(Ignaz kehrt, da kommt der Wirt aus dem Haus, Ignaz bemerkt ihn nicht.)

Wirt IGNAZ!

(Ignaz erschrickt, greift sich ans Herz + stützt sich auf den Besen.)

Wirt Geht es Dir gut?
 Du siehst ja ganz blass aus!

Ignaz Mein Gott! Habt Ihr mich erschreckt!

Wirt Seit wann bist Du so schreckhaft?

Ignaz Seit Ihr Euch von hinten anschleicht!

Wirt Ach was: Anschleichen!
 Geh' doch zum Bürgermeister und den anderen Männern
 und sag' ihnen, sie sollen herkommen! *(kopfschüttelnd ins Haus)*

Ignaz Wenn Ihr meint! *(ab)*

6. Akt, 2. Szene

*Wirtin, Bürin, Comtesse, Apoin, Wagnin, Schnin, Köhlin,
Bür, Apo, Wagn, Schn, Köhl, (→ Wirt + Maj sind schon im Haus)
Wirtin kommt mit der Comtesse aus dem Haus und setzen sich.*

Wirtin Marie hat den Damen Bescheid gesagt.
 Sie werden gleich kommen.

Com Ihr Gemahl geht im Hause so aufgereggt auf und ab?!

Wirtin Er will mit den Männern des Ortes etwas besprechen!
 Und ich ahne auch schon, worum es da geht!

Com Dann wird der Herr Major zu den Herren dazukommen?

Wirtin So scheint es!

Com Haben die Herren denn schon einen Plan?

Wirtin Nein, sonst wüssten wir davon!

(Bürin + Apoin + Wagnin + Schnin + Köhlin kommen und setzen sich an den Tisch.)

Wirtin Ja, wir wollen unsere Unterhaltung fortsetzen.
Hier können wir aber nicht bleiben!
Und im Hause wollen sich unsere Männer treffen!
Wo könnten wir sonst noch hingehen?

Apoin Kommt doch zu mir!
In unserer Wohnstube ist genug Platz!

Bürin Also dann! Auf zu Pauline!

(Die Damen gehen in die Apotheke, die Apoin + die Bürin zuletzt.)

Bürin Also, Pauline, ich muss Dir Abbitte leisten!
Ich habe Dich völlig falsch eingeschätzt!
Wie kann ich das wieder gutmachen?

Apoin Du kannst mir beim Kaffee helfen!

Bürin Natürlich!

(Beide gehen ins Haus. Währenddessen kommen Bür, Apo, Wagn + Schn + Köhl gehen in das Gasthaus. (Wirt + Maj sind schon im Haus)

6. Akt, 3. Szene

PSch, Soldat

PSch + Sol kommen aus dem Haus und sehen den Herren nach.

Sol Die Herren haben wohl ein Treffen?

(Die beiden gehen nach vorne.)

Ihr wolltet mich sprechen?
Nun, was liegt Euch auf dem Herzen?

PSch Ich habe mich auf dem Spaziergang
über Eure Worte nachgedacht.

PSch Mir fielen tatsächlich die Scheunen ein,
in deren Heu ich übernachtete,
und ich roch plötzlich den Duft frischgebackenen Brotes.
In diesem Moment
erlebte ich wieder einen dieser Augenblicke außerhalb der Zeit
und ich wusste, was ich zu tun habe:
(Er zieht den Glückssäckel hervor.)
Ich werde den Glückssäckel der Fortuna zurückgeben
und will meinen Schatten wieder haben!

Sol Ein weiser Entschluss!
Aber ... Ihr könntet Herrn John und damit dem Grauen
zuvor noch ein Schnippchen schlagen.
Herr John hat Schuldscheine von den Bewohnern des Ortes,
die sie aber nicht einlösen können.
Euer Glückssäckel könnte den Einwohnern
aus der Bredouille helfen!
Es handelt sich um 500 Taler.

PSch Keine kleine Summe,
aber für den Glückssäckel der Fortuna eine Kleinigkeit!

(Sie gehen zum Tisch und PSch lässt Münzen aus dem Glückssäckel herausfließen. Der Soldat zieht einen Beutel hervor und gibt die Münzen hinein.)

PSch Könnt Ihr das übernehmen?
Ich fürchte, von mir würden sie kein Geld annehmen.
Und hier meine ich im Besonderen den Herrn Bürgermeister!

Sol Das kann ich natürlich für Euch übernehmen.
So wollt Ihr den Dorf-Bewohnern - und damit Frl. Mina -
gar nicht mehr begegnen?

PSch Erst wenn ich meinen Schatten zurückhabe!
Dann kann ich mich auch dem Herrn Bürgermeister stellen!
Den Grauen werde ich am ehesten bei Herrn John antreffen.
Dann will ich mich mal gleich auf den Weg machen!

Sol Wenn Ihr den Grauen sucht, dann wird er Euch schon finden!

PSch So wünscht mir Glück!

Sol Ihr braucht kein Glück, Eure Entschlossenheit reicht aus!

(Beide stehen auf und geben sich die Hand. PSch geht nach rechts vorne ab, der Soldat setzt sich wieder.)

6. Akt, 4. Szene

PSch, der Graue, der Soldat (im Dunkel am Tisch)

Der Gasthof und der Marktplatz versinken im Dunkeln, rechts vom Brunnen stehen Tannen und ein Baumstumpf, auf dem der Graue sitzt.

DG Solltet Ihr mich suchen?
 Wie ich sehe (*deutet auf das Gewand PSchs*)
 habt Ihr Eure Kleidung Eurem neuen Stand angepasst!

PSch Ja, das schon, aber eigentlich wollte ich ...
 Seht Ihr, das Fehlen meines Schattens
 bereitet mir doch hin und wieder Unannehmlichkeiten.

DG Unannehmlichkeiten?
 Im Allgemein beachtet man einen Schatten doch gar nicht!

PSch Der Herr Bürgermeister schon!
 Und das ist der Vater von Frl. Mina.

DG Ahh! Ich verstehe!
 Frl. Mina liegt Euch am Herzen
 und mit Rücksicht auf ihren Vater, den Herrn Bürgermeister,
 hättet Ihr gerne Euren Schatten wieder!
 Aber das verstehe ich doch!

PSch Ich habe auch den Glückssäckel der Fortuna mitgebracht!
 (*Er hält dem Grauen den Beutel hin.*)

DG Aber der gehört doch Euch! (*Er zieht Papier + Feder hervor*)
 Ihr unterschreibt mir nur diesen Vertrag hier
 und Ihr erhaltet Euren Schatten zurück, hier und jetzt!

(DG legt das Papier auf den Baumstumpf und hält PSch die Feder hin.)

PSch Gegen eine Unterschrift gebt Ihr mir meinen Schatten zurück?
 So einfach ist das?

DG Warum sollte es umständlich sein?
 Unterschreibt und Ihr werdet dem Herrn Bürgermeister
 wieder unter die Augen treten können.

(PSch ergreift die Feder und will schon unterschreiben, als er das Blatt ergreift, sich aufrichtet und es durchliest.)

- PSch Aber hier steht ... hier steht ...
 dass ich für meinen Schatten meine SEELE? eintausche?
- DG Deren Fehlen fällt auch dem Herrn Bürgermeister nicht auf!
- PSch *(laut)* ABER MEINE SEELE!
 DAS IST DOCH ETWAS GANZ ANDERES!
 NEIN - NEIN - UND NOCHMALS NEIN !!!
- DG Dann müsst Ihr Euch dem Herrn Bürgermeister
 wohl weiterhin ohne Schatten zeigen!
 Denkt dabei auch an Frl. Mina!
- PSch Könntet Ihr mir denn nicht einfach *(er hält ihm den Beutel hin)*
 meinen Schatten gegen den Glückssäckel zurückgeben?
- DG Den Glückssäckel habt Ihr gegen Euren Schatten eingetauscht.
 So gehört der Säckel Euch. *(Er rollt das Papier zusammen)*
 Vielleicht überlegt Ihr es Euch ja nochmal. *(Er verneigt sich)*
 Ich werde Euch zu finden wissen. *(Er geht weg.)*
- PSch NEIN - NEIN - NEIN !!! MEINE SEELE AUF KEINEN FALL!

(Er setzt sich auf den Baumstumpf und stützt den Kopf in die Hände. Dann steht er auf und geht auf und ab.)

- PSch Meinem Schatten
 habe ich bisher keine besondere Bedeutung beigemessen
 aber meine SEELE ...
 das ist doch etwas g a n z Anderes! ...
 NEIN - NEIN !
 Wer weiß worauf ich mich dabei nach einlasse!
 Und alles nur wegen dieses Beutels hier!
 Wenn ich auf meinen Schatten verzichten muss,
 und damit auch auf Mina,
 dann will ich auch von diesem Beutel hier nichts mehr wissen !

(Er wirft den Beutel mit Schwung in den Brunnen, worauf das Licht um ihn herum dunkel wird und im Gasthof wieder aufleuchtet.)

6. Akt, 5. Szene

ALLE - auch Herr John und der Graue

Der Gasthof und der Marktplatz werden wieder erleuchtet. Der Sol sitzt noch an einem Tisch. Com, Wirtin, Bürin, Schnin, Wagnin, Köhlin + Apoin kommen aus der Apotheke.

Bürin Wir haben also noch keinen Finanzier gefunden.

Com Die Damen dürfen nur nicht verzweifeln!
Manchmal eröffnet sich eine Lösung
von einer ganz unerwarteten Seite!

Sol *(Er steht auf)*
Werte Comtesse, erlauben Sie?
Ich soll Ihnen und den Damen etwas überreichen:
Ein nobler Herr, der unbekannt bleiben möchte,
bittet Sie dies entgegenzunehmen! *(hält Beutel hin)*
Es sind k e i n e r l e i Bedingungen daran geknüpft!
Auch der S c h m u c k - soll den Damen verbleiben!

Com Ihr wisst davon?
Achja! Mein Gespräch mit Colette ... Ich verstehe!
Und ich möchte Ihnen und dem unbekanntem Herrn
im Namen der Damen unseren tiefempfundenen Dank
und ein Kompliment für seine Noblesse aussprechen.

(Sie nimmt den Beutel entgegen, wobei der Soldat sich verneigt. Nun kommen Wirt, Maj, Bür, Apo, Wagn, Schn, Köhl aus dem Gasthaus. Auch Marie, Col, Kam, Isa, Franz, Mina + Ignaz. Prof kommt von Exkursion zurück.)

Bür Was ist denn das für eine Versammlung?

Bürin Dasselbe könnten wir Euch fragen!

Bür Ich habe zuerst gefragt!

Bürin Schnickschnack!
Was gab's zu besprechen?

Bür Nun, wir haben uns den Kopf darüber zerbrochen,
wie wir unsere Schuldscheine bei Herrn John auslösen könnten.

(Nun tritt Herr John großspurig mit dem Grauen auf.)

HJ Höre ich da meinen Namen?
Ahh! Da sind ja die Honorationen des Ortes versammelt!
Dann will ich mal gleich zur Sache kommen:
Sind Sie in der Lage Ihre Schuldscheinen einzulösen?

*(Er hält seine rechte Hand auf + der Graue legt die Schuldscheine hinein.
Die Comtesse tritt an Herrn John heran.)*

Com Monsieur, wir wurden uns noch nicht vorgestellt,
aber ich glaube die Damen und Herren des Ortes
sind durchaus in der Lage
ihre Schuldscheine einzulösen!

HJ Aber ... aber ... Wie denn das?

*(Er blickt sich nach dem Grauen um, dieser zuckt mit den Schultern.
Währenddessen zupft die Comtesse HJ die Schuldscheine aus der Hand +
legt den Beutel hinein.)*

Com Nun, das wäre erledigt!
Haben Sie sonst noch ein Anliegen?
Nein? Dann dürfen Sie sich zurückziehen!

*(HJ blickt sich ratlos um, macht dann auf dem Absatz kehrt und geht weg.
Der Graue wendet sich zunächst mit ab, mischt sich dann aber wieder unter
das Volk.)*

Com Alors! Monsieur le maire - die Schuldscheine - S'il vous plaît!

Bür Aber ... aber das versteh' ich jetzt nicht! *(nimmt sie entgegen)*

Wirt Das versteht keiner von uns!
Wie kommen Sie zu einer solchen Summe?

Com Das müssen Sie den Herrn Soldat fragen!

Maj Bei allem Respekt, werter Kamerad,
Euer Salär dürfte für diese Summe nicht ausreichen!

Sol Aber wer spricht denn von m e i n e m Salär?
Es handelt sich um einen unbekanntem Wohltäter,
der den Bewohnern des Ortes aus der Bredouille helfen möchte!

Wirtin Um wen handelt es sich bei diesem unbekanntem Wohltäter?

Wirt Das wüssten wir alle gerne!

Com *(streng)* Mesdames et Messieurs, S'il vous plaît!
Der Herr Soldat sprach von einem Herrn,
der unbekannt bleiben möchte!
Das gilt es zu respektieren!

(Da kommt PSch mit hängendem Kopfe von rechts in den Gasthof. Er trägt wieder seine alten Kleider. Der Bürgermeister, der Soldat und Mina gehen auf ihn zu.)

Bür Was wollt Ihr denn noch hier?

PSch Ich will nur meinen Ranzen abholen,
dann mache ich mich wieder auf die Walz!

(Er geht auf das Gasthaus zu. Der Bür sieht ihm nach und blickt dabei auf den Boden.)

Bür Aber ... aber ... Ihr habt ja Euren Schatten wieder!
(laut) ER HAT SEINEN SCHATTEN WIEDER!

(PSch dreht sich um, sieht hinter sich und ist selbst erstaunt.)

PSch Tatsächlich!
Da ist er ja wieder!

Sol So ward Ihr erfolgreich?

PSch Ich habe gar nicht bemerkt,
dass er mir den Schatten zurückgegeben hat!

Mina *(hakt sich bei ihm unter.)* Egal!
Hauptsache, Du hast ihn wieder!

(Die Bürgermeisterin stellt sich neben ihren Mann und schubst ihn.)

Bür Ich ... ich möchte Euch um Verzeihung bitten
für mein ... mein aufbrausendes Verhalten!
Aber ich war ganz krank vor Sorge um Mina!
Und Ihr selbst ..
Welche Krankheit hatte denn Euch Eures Schattens beraubt??

PSch Das war keine Krankheit,
es war eher eine Verwirrtheit.
Ich war wohl seelisch ...
... etwas aus dem Gleichgewicht.

Bür Aber das sind wir doch alle mal!
Aber da verliert man doch nicht gleich den Kopf
respektive seinen Schatten!
Aber wie immer dem auch sei:
Es ist doch überstanden, oder?

PSch Diese Verwirrtheit ist ganz gewiss überstanden!

Bür Dann bin ich ja zufrieden!
Und ich steh' der Verbindung mit unserer Mina
nicht mehr im Wege!

(Er wendet sich um und spricht zu Allen.)

Bür Nun haben wir wahrlich Anlass zum Feiern!
Diese drückende Ungewissheit
um die Zukunft unseres Ortes ist vorüber!
Dank eines unbekanntes Wohltäters
konnten wir die Schuldschein bei Herrn John auslösen!
So lasst uns unser Sommerfest zu Ende feiern!
Die Burschen sollen den Tanzbaum wieder aufstellen!
Heut' Abend wird gefeiert und getanzt!

(Alle verlaufen sich, der Soldat + PSch, DG + Hdl bleiben zurück.)

6. Akt, 6. Szene

Sol + PSch, Hdl + DG, Major

der Soldat + PSch bleiben an einem der Tische zurück. Der Händler drückt sich in der Nähe des Brunnens herum, da kommt der Graue auf ihn zu und spricht ihn an.

DG Verzeihen Sie werter Herr,
Aber ich kam nicht umhin Ihren Schatten zu bewundern!

Hdl Meinen Schatten? *(Er sieht seinen Schatten an.)*
Aber was ist an dem denn ... so Besonderes?

DG Sie haben einen sehr anmutigen Schatten.
Er wirkt so lebhaft und so sorglos.
Und gleichzeitig so elegant!
Wenn Sie erlauben, möchte ich Ihnen anbieten,
Ihnen diesen Schatten abzukaufen.

Hdl Sie wollen meinen Schatten kaufen?

DG So ist es! Aber lasst uns das woanders besprechen,
hier sind so viele Leute.

(DG legt seinen linken Arm um den Hdl, mit der Rechten schnipst er mit den Fingern und aus dem Brunnen schnalzt der Beutel hoch, den DG auffängt.)

DG Also wie gesagt: Ihr werft einen sehr anmutigen Schatten.
Er wirkt so lebhaft und so sorglos.
Und gleichzeitig so elegant! *(beide ab)*

(DG + Hdl gehen am Sol + PSch vorbei, diese blicken den beiden nach.)

Sol Da seht Ihr es!
Ihr ward nicht der erste und seid nicht der Letzte,
mit dem der Graue sein Spielchen spielt!

PSch Aber wieso habe ich meinen Schatten wieder?
Er hat den Glückssäckel ja nicht zurückgenommen
und wollte anstelle meines Schattens meine ... SEELE haben!
Darauf konnte ich mich nie und nimmer einlassen!
Und an dem Ganzen war doch nur dieser Glückssäckel schuld!
Deshalb habe ich ihn in den Brunnen geworfen.

Sol Jetzt kommt die wichtigste Frage:
W o r a n habt Ihr in diesem Moment gedacht?

PSch Wartet ... Ich habe gedacht:
Wenn ich meinen Schatten nicht zurückerhalte
und ich auf Mina verzichten muss,
dann kann mir auch der Glückssäckel gestohlen bleiben!

Sol Da habt Ihr die Antwort auf Eure Frage!
Erinnert Ihr Euch noch an den Unterschied
zwischen einem Wunsch und einer Begehrlichkeit?

PSch Moment ... Bei einer Begehrlichkeit
will man das Begehrte sofort besitzen.
Bei einem Wunsch hingegen ist man bereit,
auch auf das Gewünschte zu verzichten.

Sol Euer Verzicht hat Euch Euren Schatten wiedergebracht.
Aber der Verzicht musste ernst gemeint sein!
Das Weggeben des Glückssäckels bewies Eure Ernsthaftigkeit!
Und so habt Ihr Euren Schatten wieder!

(PSch betrachtet den Soldaten näher.)

PSch Ihr kennt Euch in diesen Zusammenhänge so gut aus!
W o h e r wisst Ihr das Alles?

Sol Nun ... meine Reisen haben mich weit herumgebracht.
Und da erfährt man schon das Eine oder Andere.

(Der Major kommt aus dem Haus und bleibt neben dem Tisch stehen.)

Maj Werter Herr Kamerad,
Irgendwie ohne ich,
dass Ihr bei der Übergabe der Summe
nicht nur der Überbringer ward!?

PSch Sie haben eine Summe übergeben? *(er erinnert sich)*
Ahja! Das war es ja, was Sie ...

Maj *(Er beugt sich zu PSch hinunter, die Hände auf den Tisch.)*
Das war es, was er ... ? *(deutet auf Sol)*
Sprechen Sie doch weiter, junger Freund!

PSch Das sollten Sie dann doch lieber ...
den Herrn Soldat selber fragen.

Maj *(Er richtet sich wieder auf.)*
Es steht mir nicht zu, weiter in Sie zu dringen,
verehrter Herr Kamerad!
Aber ich möchte Ihnen meinen größten Respekt ausdrücken.

(Er greift sich salutierend an die Stirne. Der Soldat steht auf.)

Sol Nun denn, da sich die ganze Angelegenheit
zu Aller Zufriedenheit gelöst hat,
darf ich Sie zu Ihrer Beobachtungsgabe beglückwünschen!

(Er streckt dem Major die Rechte hin. Dieser ergreift sie und beide schütteln sich die Hände.)

Maj So habe ich von Anfang an doch richtig vermutet!
Man hat Sie schmerzlich vermisst damals,
mon Colonel! *(Beide setzen sich.)*

6. Akt, 7. Szene

Soldat + Major + PSch → Alle - vorerst noch ohne DG, Hdl, HJ

Sol + Maj am Tisch, Com + Prof zu ihnen - Die Dorfbewohner kommen zurück, + Schr tragen den Tanzbaum, dessen Bänder noch verknotet sind. Mina kommt mit anderen jungen Leuten zum Tisch und PSch steht auf und geht mit ihnen. Der Bür stellt sich auf einen Stuhl.

Bür

Liebe Mitbürger

Heute hat sich eine höchst unglückliche Angelegenheit
zum Besten entwickelt

und wir können dort wieder einsetzen,
wo unser Sommerfest so abrupt unterbrochen wurde
von jenem Herrn, dessen Name ich gar nicht erwähnen möchte.

Umso mehr danken wir alle aber jenem anderen Herrn,
der von sich aus nicht genannt werden möchte
und dem wir doch die Rettung aus dem Schlamassel verdanken,
das uns dieser erste Herr bereiten wollte.

Jetzt aber genug des Schlamassels:
Herr Kapellmeister - Ihr Einsatz!

MUSIK + TANZ

*(Nach dem Tanz, bei dem der Knoten der Schleifen wieder gelöst wird,
stellen sich alle Mitspieler in einem Halbkreis auf.)*

*Alle verneigen sich zunächst gemeinsam,
gruppenweise treten dann vor:*

Wirt + Wirtin + Isa + Marie + Schr + Ben + Ignaz + Post

Bür + Bürin + Apo + Apoin

Wagn + Wagnin + Schn + Schnin + Köhl + Köhlin

Com + Col + Kam + Maj + Franz + Prof

HJ + DG + Hdl

Peter Schlemihl + Mina + Soldat